

Die Universität Duisburg-Essen und der Niederrhein¹

Von Dieter Geuenich

Nachdem soeben mit Herrn Warthuysen einer der bereits seit langem bewährten Kooperationspartner auf Seiten der Stadt Wesel gesprochen hat, möchte ich Ihnen, bevor als nächster Programmpunkt die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Stadt Wesel und der Universität Duisburg-Essen folgen wird, den direkten Kooperationspartner auf der Seite der Universität vorstellen und Sie mit den auf den Niederrhein bezogenen Aktivitäten der Duisburg-Essener Hochschule bekannt machen. Es geht sogar um zwei „starke Partner“, für die ich hier zu Ihnen sprechen darf: das „Institut für nieder-rheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung“ (InKuR), dessen Direktor, Herr Prof. Jörg Engelbrecht, den Vertrag gleich mit unterzeichnen wird, und die „Niederrhein-Akademie/Academie Nederrijn“, deren erster Vorsitzender, Herr Prof. Heinz Eickmans, hier heute ebenfalls unter uns ist.

Die Bestrebungen, die Niederrhein-Region – beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze – von Seiten der Universität besonders in den Blick zu nehmen und enge Beziehungen zu den Kommunen, aber auch zu den Volkshochschulen, den Archiven, Museen, Historischen Vereinen und unterschiedlichen Bildungseinrichtungen am Niederrhein aufzunehmen, zu unterhalten und zu pflegen, gehen auf die ausgehenden 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück, bestehen also schon rund zwei Jahrzehnte. Sie gingen von der damals noch selbständigen Universität Duisburg aus, die sich als „Universität des Niederrheins – und für den Niederrhein“ verstand. Wie Sie vielleicht wissen, sollte die Universität Duisburg ursprünglich auch „Nieder-

¹ Vortrag anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Stadt Wesel und der Universität Duisburg-Essen am 12. Februar 2009 in der Aula der Jugendmusikschule Wesel

rheinische Universität“ genannt werden; jedenfalls war das einer der Vorschläge, die damals diskutiert wurden.

Im September 1990 wurde ein erster Kooperationsvertrag zwischen der Universität Duisburg und einer Stadt am Niederrhein, der Stadt Xanten nämlich, geschlossen, der sich – das darf man wohl heute nach fast 20jähriger guter Zusammenarbeit sagen – sehr positiv entwickelt hat und für beide Seiten fruchtbar geworden ist:

Von einer auf insgesamt 5 Bände aufgeteilten Geschichte der Stadt Xanten sind bereits drei Bände erschienen und ein vierter ist in Vorbereitung. Dreimal jährlich wird in Xanten ein Vortrag zu einem Thema angeboten, das Xanten oder die Niederrheinregion betrifft. Diese gemeinsam veranstalteten Vortragsabende wurden immer gut, oft sogar sehr gut besucht, und es schlossen sich immer lebhaft Diskussionen an, in denen die Universitätsangehörigen mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kamen. Mit den drei für dieses Jahr geplanten Vorträgen wird die stattliche Zahl von insgesamt 60 Vorträgen erreicht werden, die allesamt in der Schriftenreihe der „Xantener Vorträge zur Geschichte des Niederrheins“ publiziert wurden und zu einem großen Teil zusätzlich auch noch in Sammelbänden als Jahresgaben des Xantener Dombauvereins erschienen sind. Studenten und Doktoranden wurden im Xantener Stiftsarchiv und Stadtarchiv bevorzugt betreut und bei ihrer Erforschung der Archivalien unterstützt. Und wir waren bereits mehr als ein Dutzend Mal mit mehrtägigen studentischen Seminarveranstaltungen in Xanten zu Gast, zuletzt mehrfach in der Xantener Jugendherberge. In den letzten Jahren ist – gemeinsam mit der Stadt, unter der wissenschaftlichen Beratung von Prof. Eickmans – die Idee eines neuen Museums – eines Nibelungen-Museums – entwickelt worden, das schon bald für den Publikumsverkehr geöffnet werden soll, und es besteht die begründete Hoffnung, dass dieses dritte Museum am Ort vermehrt Touristen nach Xanten bringen wird.

Im Dezember 1998 – acht Jahre nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Stadt Xanten, der sich, wie gesagt, für beide Seiten als fruchtbar erwiesen hatte – wurde das „Institut für nieder-

rheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung“ als Zentralinstitut der damaligen „Gerhard-Mercator-Universität“ Duisburg gegründet, und die Bemühungen um die Niederrhein-Region wurden als „profilbildende Maßnahme“ der Universität – sozusagen als „Alleinstellungsmerkmal“ dieser Hochschule – forciert und vom Rektorat und Senat unterstützt. Kurz zuvor war die deutsch-niederländische „Niederrhein-Akademie“ gegründet worden, die einerseits als „e.V.“ bewusst unabhängig von der Universität wirkt, andererseits aber Hochschullehrer nicht nur aus Duisburg und Essen, sondern darüber hinaus aus den Universitäten Münster, Bochum, Düsseldorf, Köln und Nimwegen zu ihren Komiteemitgliedern zählt. Damit war der Startschuss für eine Intensivierung und Erweiterung der Bemühungen der Universität Duisburg um die Region gegeben:

Im Mai 1999 wurde ein ähnlicher Kooperationsvertrag wie mit Xanten mit der Stadt Emmerich geschlossen, der in ähnlicher Weise praktiziert und für beide Seiten fruchtbar geworden ist. Ich verzichte hier darauf, die Vortragsveranstaltungen in Emmerich und Elten, die dort veranstalteten Blockseminare mit Studierenden, die gemeinsamen Publikationen und auch die Gegenbesuche des Emmericher Geschichtsvereins in der Universität zu aufzuzählen.

Beim dritten Kooperationsvertrag, der im Juli 2004 in Geldern geschlossen wurde, war es auf Gelderner Seite der äußerst aktive, traditionsreiche und mitgliederstarke Historische Verein für Geldern und Umgegend, der uns als rühriger Partner für gemeinsame Großveranstaltungen zuletzt in Weeze (2007) und Geldern (2008) zur Verfügung steht.

2005 folgte ein vierter Kooperationsvertrag mit Neukirchen-Vluyn, dessen Bürgermeister zugleich Vorsitzender des Museumsvereins ist, so dass die Zusammenarbeit – in ähnlicher Weise wie in Xanten über den Dombauverein, in Emmerich und Geldern über die dortigen Geschichtsvereine – hier vor allem über den Museumsverein läuft.

Insofern richtet sich unser Kooperationsangebot hier in Wesel – neben dem Volkshochschul-Zweckverband Wesel-Hamminkeln-Schermbeck, dessen Vorsitzender, Herr Wolfgang Jung den Vertrag

auch gleich mit unterzeichnen wird – insbesondere an die Historische Vereinigung Wesel e.V., mit der uns schon lange gute Beziehungen verbinden. Vor acht Jahren, am 14. und 15. September 2001, haben wir gemeinsam alle Historischen Vereine der Niederrhein-Region – beiderseits der Grenze – hier in die Zitadelle eingeladen und zwei Tage lang die Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit der zahlreich erschienenen Vereins- und Volkshochschulvertreter mit der Niederrhein-Akademie und dem InKuR der Universität ausgelotet und erörtert.

Daran sollten wir anknüpfen, wenn wir heute mit der Stadt Wesel – als fünfter Kommune am Niederrhein – einen Vertrag über eine engere, oder besser gesagt, eine noch engere – Kooperation im Bereich der Geisteswissenschaften abschließen. Denn wenn wir einmal einen Blick allein auf die Vortragsveranstaltungen werfen, die Frau Prof. Hantsche in den letzten 8 Jahren hier in Wesel gehalten hat, dann sehen Sie, dass heute eigentlich nur das schriftlich fixiert wird, was sich schon seit Jahren in enger Kooperation, vor allem mit der Historischen Vereinigung, hier in Wesel angebahnt hat.

In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenarbeit mit Dr. Veit Veltzke und dem Preußen-Museum zu erwähnen, in dem der Vorstand der Niederrhein-Akademie vor zwei Jahren zu Gast war; und noch heute Abend wird der Vorstand der Akademie im Rhein- und Deich-Museum in Bislich tagen, um die nächste Komitee-Sitzung vorzubereiten, die im Mai dort stattfinden wird.

Sie sehen also, mein Damen und Herren, die Mitglieder des InKuR und der Niederrhein-Akademie reden nicht nur, sie handeln: die Kontakte sind bereits konkret!

Der Fachbereich Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen – Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren – freuen sich auf die Intensivierung der gemeinsamen Bemühungen um die Erforschung der Kultur, der Geschichte und der Entwicklung der Niederrhein-Region und der alten und bedeutenden Hansestadt Wesel, zu der ja bereits wichtige Publikationen vorliegen – von der zweibändigen 1991 zum 750. Stadtjubiläum erschienenen Geschichte

der Stadt Wesel bis hin zu den 2003 und 2006 von der Historischen Vereinigung herausgegebenen Sammelbänden „Wesel und der untere Niederrhein“.

Schließen möchte ich aber mit einem Zitat von Werner Teschenmacher, der das Kapitel über die Stadt Wesel in seiner 1638 erschienenen „Geschichte der niederrheinischen Territorien“ mit den Worten begann: „Wesalia urbium Clivensium ocellus merito appellatur“, auf Deutsch: „Wesel wird zu Recht der ‚Augapfel‘ unter den klevischen Städten genannt“!

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel und freuen uns über die von unserem Rektor und Dekan zu diesem Zweck zugesagte Unterstützung!